

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 23.

Freitag den 20. März

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispartige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold.

Carl Kübler von Altensteig hat sich vor etwa 14 Tagen heimlicher Weise von Hause entfernt und zieht nun wahrscheinlich beschäftigungslos umher, weshalb derselbe auf Betreten hieher einzuliefern ist.

Den 18. März 1857.

Königl. Oberamt.
Wiebbekink.

Alter 12 Jahre, Größe 4', Statur schwächlich, Gesicht rund, Haare weiß, besondere Kennzeichen keine. Kleidung: 1 Paar blaue Hosen und Baus von gleichem Zeug, 1 Weste, 1 weiß- und rothgestreiftes Halsuch, 1 braune Winterkappe ohne Schild, 1 paar Stiefel.

2) Oberamtsgericht Nagold.
Wildberg.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Sachtade ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die unten bezeichnere Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung durch Anschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Johann Georg Haarer, Papierer in
Wildberg,

Dienstag den 7. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildberg.
Nagold, den 4. März 1857.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.
Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Johannes Brenner, Weber,
Johannes Brenner's Wittwe,
Christian Rummpp, Kaufmann.

Von Bödingen:

Christian Kläger, Tagelöhner.

Von Emmingen:

Johs. Weitbrecht, Schneiders Wittwe,
Johs. Brenner, Maurers Ehefrau,
Joh. Gg. Bentler, Schmid's Ehefrau.

Von Haiterbach:

Thomas Kaupp, Saiters Ehefrau,
Gg. Fr. Schuler's Wittwe,
Martin Kuzman.

Von Jelshausen:

Johannes Theurer's Wittwe.

Von Rohrdorf:

Jakob Schmid, Schneiders Wittwe.

Von Unterthalheim:

Jakob Joseph Klunk, Bauer.

Forderungen an obige Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

Nagold.

Unter Beziehung auf die Einladung im Amtsblatt Nr. 19 wird nachstehende Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft hiemit veröffentlicht und die Ortsvorsteher werden ersucht, für die geeignete Verbreitung derselben mit der Einladung zur Theilnahme an der Versammlung zu sorgen.

Den 19. März 1857.

Der Vorstand des landw. Vereins,
Oberamtmann Wiebbekink.

Berathungsgegenstand für die achte Jahresversammlung von Schafzüchtern und Wollegewerbenden in Herrenberg am 1. April 1857.

1) Sind in dem Oberamt Herrenberg und den angrenzenden Bezirken natürliche Schafwäiden (Allmanden) vorhanden? von welcher Beschaffenheit sind dieselben? was ist bisher zu ihrer Verbesserung geschehen, und welche weitere Wünsche haben dabei die Schafhalter geltend zu machen, nachdem anderwärts noch viele Klagen über Vernachlässigung solcher Wäiden von Seiten der Gemeinden bestehen?

2) Sind auf den Gemeindewäiden der

genannten Bezirke Schafhäuser zu finden? und wo? welche Wünsche bestehen dießfalls noch? was könnte insbesondere von Seite der landwirtschaftlichen Vereine zu Ausführung dieser für das württemberg'sche Schafereiwesen höchst wichtigen Maßregel geschehen?

3) Wie lassen sich mit dem Betrieb der Dreifelderwirtschaft künstliche Schafwäiden verbinden, um für Markungen mit beschränktem natürlichen Waiden Behufs der Ernährung einer größeren Zahl von Schafen im Vorwinter eine ausgedehntere Waidfläche zu gewinnen?

Sind schon künstliche Wäiden in dortiger Gegend angelegt worden? und wo? was haben hiefür die landwirtschaftlichen Vereine gethan?

4) Wäre es nicht thunlich und wünschenswerth, daß Nachbargemeinden, von denen jede für sich auf ihrer Markung eine, wenn auch kleine, Schafheerde nicht ernähren könnten, zu gemeinschaftlicher Beweidung ihrer Markungen sich vereinigen? welche Vorkehrungen und Einrichtungen würden zu dem Ende zu treffen sein?

5) Welche Einrichtungen bestehen in dortiger Gegend für die Schafwäsche? liegt nicht ein Bedürfnis zu ihrer Verbesserung vor? dabei wäre zu beachten, daß die Bollgewerbenden, wie dieß neuerdings von Reutlingen aus geschehen ist, über unzureichende Wäsche, so wie über unzüfliche und unreinliche Behandlung der Wäsche Beschwerde erheben, während auf der andern Seite die Schafhalter darüber Klage führen, daß sie für rein gewaschene und sorgfältig behandelte Wolle keine entsprechend höheren Preise von den Bollgewerbenden erhalten.

6) Welcher Schafstamm hat in den vorgenannten Bezirken bisher am meisten Verbreitung gefunden? und aus welchen Gründen? welches Schirgewicht liefert derselbe? welcher Preis wird aus der Wolle, so wie aus Schafen und Hammeln durchschnittlich erzielt?

7) Auf welche Körpereigenschaften und auf welche Wollbeschaffenheit wird in dortiger Gegend bei der Auswahl der Zuchtböcke, sowie beim Bracken gesehen? welche Schafhalter zeichnen sich durch rationelle Züchtung aus?

8) Wie war der Gesundheitszustand der Heerde im letzten Winter? sind in dieser Zeit bedeutendere Krankheiten aufgetreten? welche und in welcher Ausdehnung?

9) Nach welchen Sätzen berechnen die Schafhalter der dortigen Gegend den Futterbedarf für die Ueberwinterung einer Schaf-

oder Hammelherde? kommen außer Heu und Stroh auch andere Futtermittel, wie Kartoffeln, Runkeln, Körner zc. in Anwendung? welchem dieser Stoffe wird der Vorzug gegeben? und welcher Werth wird jedem einzelnen derselben in Vergleichung mit gewöhnlichem Wiesenheu beigelegt?
Stuttgart, den 6. März 1857.
K. Centralstelle f. d. Landwirthschaft.

203.

Beuren, Oberamts Nagold.
Auf erhobene Beschwerde des Georg Erhardt, Bauers von hier, wegen Kenter-Einsezung und Floßholz-Einbinden auf und an seiner Wiese an der Nagold bei der Schnaitbachbrücke, und da dieses Holz einbinden voraussichtlich dort immer stärker betrieben werde, hat der Gemeinderath hier Einsicht von der Sache genommen und hierauf beschlossen, daß fernerhin jeder Floßholz-Eigentümer, der auf diesem Plage als Einbindstätte einbinden will, an den Beschwerdeführer Georg Erhardt von einem ganzen Floß 4 fl., von einem halben oder mehreren Gestör 2 fl. als Schadensersatz zu entrichten hat, was jedesmal von dem Holzeigentümer oder dessen Flößer bei im Falle der Unterlassung sich zuziehender Strafe von 3 fl. dem Erhardt zu bezahlen ist.
Beschlossen den 16. März 1857. (Gemeinderaths-Protokoll Blatt 99 bis 100.)
Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Seeger.

21^a Rohrdorf, Oberamts Nagold.
Hopfenstangen- und Floßwieden-Verkauf.

Am Dienstag den 24. März, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde 2000 Stück Hopfenstangen und 2000 Stück Floßwieden.
Die Kaufsliebhaber werden auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 16. März 1857.
Schultheißenamt.
Seeger.

21^b Unterthalheim, Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald Mark am
Donnerstag den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
220 Stämme Langholz, vom 60ger aufwärts. Das Holz ist schon gefällt und kann jeden Tag eingesehen werden. Die Kaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.
Den 14. März 1857.
Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Klunk.

21^c Ebhausen, Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde 200 Klafter tannenes

Scheiterholz, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus höflich eingeladen werden.
Den 14. März 1857.
Schultheißenamt.
Riehmüller.

Privat-Anzeigen.

21^a Egenhausen. Empfehlung.
 Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir die Anzeige, daß wir auf hiesigem Plage ein gemeinschaftliches Geschäft gegründet haben und empfehlen unsere Artikel als: Ellen- und Spezerei-Waaren, alle Sorten Strick- und Webgarne, kurze Waaren und noch viele andere in das kaufmännische Fach einschlagende Artikel zur geneigten Abnahme und sichern billige und reelle Bedienung zu.
Noll und Kock.

Nagold.
Orleans, Tibet, Biz, Druck-
kattun, Hosens- und Westenzuge
empfiehlt bestens
Gottlob Knodel.

Nagold.
Alle Sorten Webgarne bester Qualität
und sehr billig empfiehlt
Gottlob Knodel.

Nagold.
Mein Lager in Kurz- und Klein-Eisen-
waaren ist nun vollständiger sortirt, beion-
ders mache ich auf Schreinerhand-
werkzeug ausgezeichnete Qualität auf-
merksam.
Gottlob Knodel.

Nagold.
Violin- und Gitarre-Saiten
bei
Gottlob Knodel.

Berneck, Oberamts Nagold.
Der in diesen Blättern Nr. 4 näher be-
schriebene Mahlmühle-Verkauf findet am
Donnerstag den 2. April,
Vormittags 10 Uhr,
zum dritten- und letztenmal statt.
Auf vorstehendes Anwesen sind 10,000 fl.
angeboten.
Den 18. März 1857.
Kalmbach.

21^b Altenstaig.
Geld auszuleihen.
180-200 fl.
Pfleggeld liegt gegen gefehliche Sicherheit
zum Ausleihen parat.
Alt Traubenwirth
Maier.

21^c Baiingen, Oberamts Gorb.

Christie, Schloßmann und Comp.
Für die Postschiffe **W. Nelson** vom 10. April und **Germania** vom 25. April hat eine größere Gesellschaft Ueberfahrts-Verträge via **Kehl** nach **New-York** mit mir abgeschlossen. Auswanderer, die sich derselben anschließen wollen, können noch unter billigen Bedingungen angenommen werden.
J. C. Löwenthal,
conc. Agent.

Calw.

Ein gewandter Küblergefelle, welcher im Nothfall auch rohe Küsten verfertigen kann, findet sogleich in einer Fabrik fortwährende Arbeit und hat einen guten Lohn zu erwarten.

Das Weitere ist zu vernehmen bei
Eisenhieder Bruner.

21^a Pfalzgrafenweiler.
Für die berühmte **Ura-
cher Nasenbleiche**
übernehme ich auch in die-
sem Jahre wieder Bleich-
gegenstände unter Zusicherung bester Bes-
sorgung.
E. G. Biedmeyer.

21^b Oberschwandorf, Oberamts Nagold.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen
800 fl.
gegen gefehliche Versicherung zum Ausleihen
parat.

31^a Altenstaig Stadt.
Geld-Offert.
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gefeh-
liche Sicherheit
53 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Joh. Martin Wismann,
Sailer.

21^b Ebershardt, Oberamts Nagold.
Geld-Offert.
Bei dem Unterzeichneten liegen
150 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gefehliche Versiche-
rung zum Ausleihen parat.
Andreas Weif.

21^c Gütlingen, Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Unterzeichnete leih gegen gute Sicherheit
bis nächst Georgii etwa
1800 fl.
aus, die in einem oder mehreren Pöschchen
abgegeben werden.
Lotte Brecht, Wittwe.

21^d Nagold.
Geld-Antrag.
200 fl.
sind gegen gute Sicherheit auszuleihen; von
wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Aechtes **Klettenwurzel-Öel**
mit Chinarinde ist wieder angekom-
men und per Fläschchen zu 15 fr.
zu haben bei **G. W. Zaiser.**



Dienstnachrichten.

Se. Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung den Regierungsrath v. Drexel bei der Centralstelle für die Landwirtschaft, Mitglied der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, zugleich zum Mitglied der Armenkommission gnädig ernannt; den Oberförster v. Hugel in Ochsenhausen, seinem Ansuchen gemäß, auf das erste, fürstlich-truch gnädig verlegt; den Materialverwalter und Verwaltungsassistenten Ruffer von Weissenau zum Kanzleiaspiranten bei der Oberrechnungskammer gnädig ernannt und die hiedurch erled. Verwaltungsassistentenstelle bei der Bleich- und Appretur-Anstalt Weissenau dem Kameralamtsbuchhalter Banneder in Gnaden übertragen. Der vom akademischen Senate der hohen Schule Freiburg auf die Kaplanei zum heil. Nikolaus in Aulendorf patronatisch ernannte Präzeptoratskaplaneiverweser Stehrer in Horb hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. Ferner haben Se. K. Maj. vermöge höchster Entschliesung den evang. Prediger Dillenius in Weinsberg, seinem Ansuchen entsprechend, wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand gnädig verlegt; dem praktischen Arzte Dr. Elben in Stuttgart, in gnädigster Anerkennung seiner Verdienste als Mitbegründer und Mitvorsteher der Olga-Benau-Anstalt daselbst, den Titel und Rang eines Medicinalraths verliehen; den Oberjustizrath Feuerbach in Tübingen zu dem Kriminalsenat des Gerichtshofs in Ulm, und auf die Gerichtsnotariatsstelle in Ravensburg den Gerichtsnotar Walther in Heidenheim, seiner Bitte gemäß, gnädig verlegt.

Der erler. latb. Schul- und Organisationslehrer in Stöckheim, O. A. Brodenheim, wurde dem bisherigen Schulamtsverweser Hirschele daselbst übertragen. Die von der Condominatherrschaft v. Gemmingen-Bonsfeld-Gutenberg dem Unterlehrer Klumbach zu Heilbronn ertheilte Nomination zu dem Schuldienst von Bonsfeld ist von der Oberschulbehörde bestätigt worden. Der Schuldienst zu Reitersburg, Det. Wabblingen, wurde dem Hausvater Werner am Ayl für entlassene weibliche Strafgefangene zu Wilhelmshof, der — zu Brettenheim, Det. Blaufelden, dem Garnisonsschulmeister Entenmann zu Gemburg, der — zu Schwaffstetten, Det. Geisingen, dem Schulmeister Schwarz zu Dellershof, Det. Weizheim, und der Knabenschuldienst zu Herrenberg dem Knabenschulmeister Proß in Aalen übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

(Kammerverhandlungen.) In der 17. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die obere Neckarbahn zur Beratung und hatte auch hier der Regierungsentwurf, der bloß bis Reutlingen bauen will, das gleiche Schicksal wie bei der Lonseebahn, indem die Commissionsmehrheit (Berichterstatter M. Mohl) der Kammer den Antrag vorlegte, die Bahn bis Rottenburg zu verlängern. Nach vielen gewichtigen Reden und warmer Verteidigung der Interessen des Schwarzwaldes, wurde der Commissions-Antrag, wie auch ein weiterer Antrag des Abg. Pfeifer (betr. Bitte an die Regierung wegen eines Anschlusses der Neckarbahn an die Ringelbahn gegen Schaffhausen hin in Verhandlung zu treten) mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Da nun beide Eisenbahnprojekte noch die erste Kammer zu passieren haben und der Finanzminister aus finanziellen und andern Gründen auf der Regierungsvorlage beharrt, so mag wohl noch einige Zeit vergehen, bis mit dem Bau fraglicher Bahnen begonnen wird.

Stuttgart, 14. März. Unsere Feuerwehr beginnt sich auf die große Frühjahrsmusterung vorzubereiten. Es geschieht die Musterung in den 6 Compagnien einzeln durch ihre Hauptleute, bei welcher jeder einzelne Ausrüstungsgegenstand jedes einzelnen Mannes aufs Genaueste visitirt und jeder Fehler zur Reparatur vorgemerkt wird. Bei der Musterung wird die Mannschaft in tadelloser Ausrüstung dastehen und eine Stärke von mehr als 600 Mann haben. (S. I.)

Stuttgart, 17. März. Im Hasenberge wurde gestern früh der Leichnam eines wohlgekleideten Mannes in einem Alter zwischen 60 und 70 Jahren gefunden. In der Hand hielt er noch die Pistole, mit der er sich das Leben genommen. Wer der Todte, ist bis jetzt noch nicht bekannt. (S. M.)

Stuttgart, 18. März. Die K. Leibgarde erhielt eine neue Kopfbedeckung, die nach einem französischen Muster gefertigt wurde. Die Garde rückte gestern zum ersten Male darin aus, und es erwies sich die Kopfbedeckung als ebenso geschmackvoll wie kriegerisch; doch ist sie so beschaffen, daß sie sich nicht jedem Kopfe gleich gut anpaßt. — Der nächste Pferdemarkt hier wird am 20. April und folgende Tage gehalten. Auch dieses Jahr wird der Markt ein besonderes Interesse dadurch erhalten, daß dabei eine Anzahl edler Pferde aus den K. Stallungen und Gestüthen zum Verkaufe kommen. — Erfindungspatente haben erhalten der Dekonom Ernst Fiegler in Heilbronn auf ein eigenthümliches Verfahren, ein als Ersatz-

mittel für Knochenkohle zum Entfärben von Flüssigkeiten dienenden Präparat herzustellen und Fabrikant Gottlieb Abete in Bietigheim auf ein Verfahren zur Herstellung von sogenanntem Mosais-Marmor für alle Arten Geschirre, Defen und Lu- zugsgegenstände aus Ebon. (S. I.)

Paris, 15. März. Man schreibt dem Droit aus Epernay vom 12. März: Heute Vormittag ging Hr. Bazire, Präsident des Tribunals, über den Platz am Ende der Handelsvorstadt, als eine Frau vor ihn trat, ein Pistol unter dem Halstuch hervorjog und auf den Präsidenten abdrückte, glücklicherweise ohne Hr. Bazire zu treffen. Er will zurück, aber ein Mann vertritt ihm auf der andern Seite den Weg und setzt ihm ein zweites Pistol auf die Brust. Der Präsident bückt sich, der Schuß geht los, und ein Theil der Ladung trifft den Hinterkopf. Auf den fallenden Doppelschuß eilen mehrere Leute herbei, aber die beiden Mörder hatten bereits Zeit gefunden, ihre Waffen wieder zu laden und sich eiligst zu entfernen. Sie begeben sich nach Hause und verammeln sich in ihrer Wohnung. Die öffentliche Gewalt findet sich ein und fordert sie im Namen des Gesetzes auf, zu öffnen, aber das Paar antwortet nur mit Drohungen gegen Jene, die es wagen werden, in das Haus einzudringen. Endlich weicht die Thüre, aber die Stürmenden werden mit einem wohlunterhaltenen Feuer empfangen, Mehrere der Agenten werden — und einer von ihnen tödtlich — verwundet. Aber die Gensdarmen dringen alsbald in das Haus ein und bemächtigen sich der beiden Glenden. Es sind die Eheleute Boquet, welche mit der Zuchtpolizei Epernays bereits manches Straußchen auszuschütten hatten; ihr Sohn ist im Bagno. Ihre Antwort auf die Frage nach dem Grund ihrer That ist, daß sie sich in der Person des höchsten Beamten der Stadt an dem Gericht rächen wollten; daß sie bedauern, nicht alle Beamte Epernays tödten zu können, aber daß sie hoffen, ihr Sohn werde das Werk vollenden, wenn er wieder aus dem Bagno komme.

Paris, 16. März. Man schreibt aus Lyon: Zahlreiche Spaziergänger drängten sich gestern mit ehrerbietiger Neugierde um einen furchtbar verstümmelten Priester, welcher in Begleitung mehrerer Geistlichen über den Platz Belleceur ging. Dieser würdige Priester war vor 3 Jahren von der Diocese Rennes abgereist, um das Licht des Glaubens den entfernteren Ländern zu bringen. Er befand sich unter den 5 Missionären, welche beauftragt waren, den wilden Völkernschaften Penang-Kion's am äußersten Ende China's und der Mündung des Tschu-Kiang's das Evangelium zu verkünden. Vier seiner Gefährten waren enthaupet worden, ihm selbst sind Nase, Ohren und die rechte Hand abgehauen und er sollte das Schicksal seiner Brüder theilen, als er von englischen Seelenten befreit wurde. — Abbe Belloc, welcher erst vor wenigen Tagen in die Heimath rückkehrte, begibt sich zu einem seiner Verwandten nach Rennes. (S. I.)

Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„Du bist jaft noch zur gelegenen Zeit aus dem schönen Land Italia zurückgekehrt, Olav,“ rief der Junker von Holzhausen, nachdem das Fragen und Erzählen sich ein wenig erschöpft hatte. „Du kannst nun ein Fähnlein führen, wenn wir dieser Tage gegen die von Kronenberg und ihre Bundesgenossen ziehen. Perceat allen denen, die der Stadt Feinde sind!“

„Perceat!“ riefen die weinglühenden Jünglinge und stießen die Hümpen klirrend an einander. Nieder mit den Kronenbergern und ihren Helfern!“

„Aber nun laßt uns aufbrechen,“ sagte Friedrich von Garben. „Olav wird sich sehnen, sein halbes Schwesterlein zu herzen, und seinen Vater, den alten guten Banini.“

„Ja, brechen wir auf!“ fiel fröhlich Johannes von Holzhausen ein, „wir begleiten Dich, wir wollen Zeuge sein, wie Du die wunderliebliche Ulrike herjezt und küssest, und wollen Dich nach Herzensgelnst d'rum beneiden.“

„Was fällt Dir ein, Johannes? Das würde sich nicht geziemen, Zeuge des ersten Willkommens zwischen Bruder und

Schwester zu sein", rief Rudolph, in dem des Junkers Worte ein eiferndes Gefühl erweckten.

"Warum denn nicht?" entgegnete der Junker von Hetschhausen, "wenn Olav nichts dagegen einzuwenden hat. Olav soll entscheiden."

"Haltet das, wie Ihr wollt, ihr Herren", lachte Olav, sich wieder auf sein Ross schwingend; "es dünkt mir fast nicht unangenehm, in einem Kreise liebwerther Freunde nach drei Jahren Trennung ein liebes Schwesterlein zu herzen und zu küssen."

In scharfem Trab eilten die Jünglinge nach der Stadt zurück, und hielten alsbald vor dem Hause des Wechselberns. Olav trat in die Thüre, die erste Person, welche ihm aufstieß, war die treue gute Trine, seine alte Pflegerin, die ihn schier nicht mehr erkannt hätte, bis sie der Jüngling frohlockend an seine Brust drückte. Voller Freude reichte sie ihm ihre dünnen Hände und führte ihn nach dem obern Stock, wo er seinen Wohlthäter und zweiten Vater, Herrn Vanini, den Wechsel, und 2 holde Jungfrauen vorfand, in deren einer er sogleich seine Schwester erkannte.

"Sei mir herzlich willkommen, mein guter Olav, nach 3 langen Jahren der Trennung", sagte Vanini gerührt, und schloß den Jüngling an's Herz. "Du hast Dich vortheilhaft gestaltet, und wenn Dein Herz Deinem Aeußeren entspricht, so bin ich zufrieden."

"Mein Herz ist unverändert, wie Ihr's schon kennt, und Euer Geld habt ihr nicht umsonst an mir verschwendet, guter Vater", antwortete Olav offen. "Ich habe meine Zeit in Florenz, Bologna und Mailand nicht vergeudet, und hoffe, von den Magistrern und gelehrten Herren was Nützlichs gelernt zu haben. Auch die Sprache der Schweden, die Sprache meines Vaterlandes, hab' ich, wie Ihr's verlangt, mir bei dem gelehrten Vater Antonius, meinem Landsmanne, zu eigen gemacht, und das ritterliche Handwerk hab' ich nicht verassen. — Aber was ist denn das, lieb Schwesterlein, warum zögerst Du, in meine Arme zu eilen?"

Und die schlanke blonde Jungfrau, welche schüchtern fast vor dem schönen kräftigen Jüngling, den sie Bruder nannte, da gestanden, eilte nun in seine Arme und überhäufte ihn mit schwesterlicher Zärtlichkeit.

Nachdem der erste Sturm des frohen Wiedersehens sich gelegt hatte, fragte Olav: "Aber wer ist denn das wunderliche Mägdlein, das so blöde mit niedergeschlagenen Augenwimpern dort im finstern Winkel steht? Sollte mich doch fast bedünken, die schöne Jungfrau schon gesehen zu haben."

"Ei, das glaub' ich auch", lachte Rudolph Wechselbäuser vorlaut, der mit den andern Jünglingen eingetreten war, "das ist ja Bertha, meine Schwester, Dein ehemaliges Gespiel."

"Bertha!" rief Olav höchlich überrascht, und wollte mit ausgebreiteten Armen auf die purpurübergossene Jungfrau zustürzen, sie mit tausend Liebkosungen zu überhäufen; aber noch befaun er sich zur rechten Zeit: die Kinderjahre waren vorüber. "Verzeiht, schöne Bertha," begann er nun, sein überströmendes Gefühl gewaltsam mäßigend, "verzeiht meinem plumphen Ungestüm; ich vergaß, daß wir um drei Jahre älter geworden sind, und sich der trauliche Ton von ehedem nicht mehr geziemt. Seid mir herzlich gegrüßt." Und indem er mit wälscher Gollanterie zierlich ihre Hand ergriff, flüsterte er ihr zu: "Wahrlich, holde Maid, Euer Bild trug ich mit mir in der Fremde herum, es kam nicht aus meinem Herzen; aber Euch in solch hohem Grad von Liebreiz wieder zu sehen, das übertrifft meine fähnte Erwartung."

Hätte noch ein höheres Noth auf Stirne, Hals und Wangen der schönen Bertha Platz gefunden, so wäre es sicher bei diesen einschmeichelnden Worten des Jünglings nicht ausgeblieben. Sie antwortete nichts; aber ein ganz leiser Druck ihrer kleinen Hand und ein Blick ihrer dunklen Augen sagte ihm deutlich: ich bin zwar nicht mehr das Kind von vormals, sondern eine ehrbare, verständige Jungfrau von achtzehn Jahren, aber mein Herz ist noch das alte.

IX.
Dieweil man unsere Stadt in Fehde ist mit ihren Geg-

nern, und mir als Junstmeister der ehrsam, wohltauehnlichen Wollenweber-Gilde es obliegt, mich zu bewehren und an der Spitze der Junstgenossen auszuziehen wider der Stadt Feinde, um die Unbilden zu rächen, so sie uns und unsern Bundesgenossen angethan, und da der Mensch hinfällig ist und sterblich, und nur der Allmächtige es weiß, wer sonder Schaden von diesem Kriegszug wiederkehrt: so wollte ich als ein bedachter Vater mein Hans bestellen, damit ich ausziehen kann furchtlos und ohne Sorge. Drum seht Ihr mich hier bei Euch, ehrsamem Freund und Herr. Ich begehre für meinen Sohn Rudolph Euer Mundel und Pflögkind Ulrike, für deren mackellose Geburt Ihr Euch schon seit längerer Zeit verbürgt habt, zum ehelichen Gemahl und zu meiner lieben Schwur. Zur Morgengabe habe ich diesem meinem Erstgeborenen bestimmt: mein neuerbautes Haus unter den neuen Krämen, nächst dem Kloster zu den Barfüßern, nebst 3000 Mark löthigen Silbers zur Einrichtung. Ist Euch meine Werbung genehm und die Mitgift zulässig, so schlägt ein und gebt die jungen Leute, die treu und minniglich zu einander halten, zusammen, und sprecht, wie ich, dazu Eueru Segen."

Also ließ sich der ehrenfeste Altbürger und Wollknäppe Herr Berthold Wechselbäuser vernehmen, der mit seinem Sohn zu dem reichen Bürger und Wechselherrn Vanini gekommen war, die blühende Waise aus Schweden, die schöne blonde Ulrike, zu freien. Das liebliche Mädchen stand an der Seite ihres Pflegevaters und schlug in jungfräulicher Schamhaftigkeit die langen seidnen Wimpern der Augenlider sittiig nieder. Die Erwartung und innere Besorgnis, ehe sich Vanini ausgesprochen, hatte ihre zarten Wangen höher geröthet und der jugendlich schwellende Busen wogte ängstlich und bekümmert unter dem seinen Strasburger Schleiertuch.

"Euer Antrag, werther Herr und Freund," erwiderte der Wechselherr, "dünkt mir gar ebenhaft und freundlich, und ich würde nicht anstehen, Euch mein liebes Pflögkind zur Schwur zu geben, ja sogar um Euer sittiiges Töchterlein Bertha zu freien für meinen Olav, der in gleicher inniger Minne zu dem Mägdlein hält, wie Euer tugendbelobter Sohn zu meinem Mündel; aber mein Wille thut es hier nicht allein. Unwiderlegliche Dokumente, die ich einst Hainth Menschenger, Euerum ungetreuen Schreiber, abnahm, thaten mir dar, daß meine Schünglinge nicht allein von untadelhafter Geburt seien, sondern auch, daß der Vater derselben ein Graf und Reichsrath war, und sich in die erste Reihe der Vasallen im schwedischen Reiche stellen durfte. Ein böses Geschick muß aber über ihn und seiner edlen Familie gewaltet haben, denn durch vielvermögende Freunde in den Hansestädten ward mir nach eifriger Forschung endlich die Kunde, daß man jenen Grafen einst des Hochverraths angeklagt habe, ohne ihm seine Schuld darthun zu können; daß er muthmaßlich noch in dem Verließ irgend einer schwedischen Feste schmachte, seine Familie aber sich in alle Welt zerstreut habe, um der Rache und der Verfolgung unverföhnlicher Feinde zu entgehen. — Ich habe einst die Mutter meiner Pflöglinge gekannt, ohne ihren hohen Stand zu ahnen," fuhr bewegt der Wechselherr fort. "Auch ich habe sie am Ende verfolgt, und ihren Bruder, den durch frevelnde Hand ermordeten Jonas Torkelson, auf den Tod gehast, ehe ich meines sündigen Irthums inne wurde, und an den Kindern der Unglücklichen zu sühnen suchte, was ich an der Mutter verschuldete."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

[Melkmaschine.] F. S. A. Reeves, ein Nordamerikaner, hat eine Melkmaschine erfunden, die nicht allein in seinem Lande bei dem Mangel an Arbeiterinnen, sondern auch bei uns in gewissen Fällen Anwendung finden kann, besonders bei empfindlichen Kühen. Sie besteht im Wesentlichen in einem elastischen Rohre, welches durch eine Vorrichtung saugend gemacht wird, so daß die Milch nicht herausgedrückt, sondern herausgezogen wird und in die Milchkanne läuft. (Arbeitsg.)